

blemen. Sie sagten: In drei Schichten kann man natürlich mehr schaffen als in einer oder in zwei. An uns soll es nicht liegen. Aber was ist mit der Arbeitsorganisation? Die verantwortlichen Leiter des Teilbetriebes Erd bau kümmern sich zu wenig darum. Mitunter ist schon bei der Normalschicht die Arbeit so schlecht organisiert, daß wir viele Wartezeiten haben. Wie soll das dann erst in der Nacht aussehen?

Der Betriebsfunk hilft

Diese Bedenken der Genossen waren durchaus begründet. Hier mußten wir bei den Leitern etwas nachhelfen. Wir setzten dazu den Betriebsfunk in Bewegung. Die Redakteure führten ein Gespräch mit diesen Genossen und nahmen alles auf Band auf. Im ganzen Leunawerk wurde gesendet, was die Genossen Bauarbeiter zur Arbeit der Bauleiter zu sagen hatten und was sie vorschlugen, um schneller voranzukommen. Dem Oberbauleiter des Teilbetriebes Erdbau wurde das Band extra vorgespielt. So schnell hat der Oberbauleiter sicher noch nie den Weg zu den Bauarbeitern gefunden wie nach dieser Extrasendung.

In der gemeinsamen Beratung des Oberbauleiters mit den Genossen machten diese ihre Vorschläge. Sie verlangten, daß die Oberbauleitung ihnen ein Arbeitsprogramm auf längere Sicht vorgibt und der Baggerbesatzung die erforderlichen Transportfahrzeuge zuteilt. Die Baggerbesatzung und die Fahrer der Fahrzeuge sollten in einer Brigade vereinigt werden. Der Oberbauleiter reagierte auf diese Vorschläge durchaus richtig. Er bildete diese Brigade und setzte sie in der Fließfertigung an einem Objekt der Kompressorenhalle ein. Brigade und Oberbauleiter arbeiteten gemeinsam ein Programm für den Komplexwettbewerb der Brigade aus. Die Brigade stellte sich das Ziel, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erringen und alle bestehenden Staatsplantermine und Zwischentermine einzuhalten und, wenn möglich, zu unterbieten.

In der Brigade begann die Parteigruppe sofort, ihren Einfluß auf die Kollegen auszuüben. In kurzer Zeit erreichte sie, daß auch die Dumperfahrer den durch-

gehenden Schichtbetrieb mitmachten und ihre Maschinen in persönliche Pflege nahmen.

Die individuelle Arbeit mit den Genossen hatte sich gelohnt. Mit diesem Beispiel wurde das Eis gebrochen. Nachdem die Genossen der APO Erdbau sich auf den Standpunkt der Parteileitung stellten, wurde auch bei den Parteilosens die -Bereitschaft für den durchgehenden Schichtbetrieb geweckt.

Was hemmt uns noch?

Noch sind wir nicht an allen Objekten soweit. An anderen Bauabschnitten stehen wir mit der Durchsetzung der komplexen Fließfertigung erst am Anfang. Gewisse Methoden- des Kommandierens und Administrierens hindern uns noch, allgemein auf der Baustelle den unumgänglichen wissenschaftlich - technischen Fortschritt rascher durchzusetzen.

Ein Beispiel dafür ist das Objekt Tiefbunker. An diesem Objekt arbeiten etwa 100 Kollegen, darunter nur drei Genossen. Auch hier steht die Aufgabe, den entstandenen Rückstand kurzfristig aufzuholen. Der Produktionsleiter des Bau- und Montagekombinates Chemie versuchte es mit seiner „Methode“. Er führte diesem Objekt Brigaden zu mit dem Befehl, dort in Schichten zu arbeiten. Gründliche Aussprachen mit diesen Kollektiven hielt er für überflüssig. Verständlich also, daß es dann, als der Kandidat des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung Halle, Genosse Sindermann, auf unsere Baustelle kam, einen großen Krach gab. Die Parteileitung, die Gewerkschaft und auch verschiedene Genossen Bauleiter sind jetzt bemüht, an diesem Abschnitt den Wettbewerb richtig zu organisieren.

Der materielle Anreiz

Den Wettbewerb richtig organisieren, dazu gehört nicht nur die leidenschaftliche politische Überzeugungsarbeit der Parteiorganisation. Natürlich ist sie ein wesentlicher Bestandteil. Soll aber der Wettbewerb erfolgreich verlaufen, dann muß man vor allem den materiellen Anreiz klug zu handhaben wissen.